

# Ψ FORUM

DER PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES

AUSGABE 5 / NOVEMBER 2004

- EDITORIAL
- BERICHT VON DER BUNDES-DELEGIERTENVERSAMMLUNG
- KV NACHZAHLUNG
- TURBULENZEN IN DER KV
- KÜRZUNGEN DER QUARTALSABRECHNUNGEN
- KAMMER ABC
- TREFFEN DER NIEDERGELASSENEN KJP
- KAMMERBEITRAG STEUERLICH ABSETZEN
- AUS DER VERTRETERVERSAMMLUNG DER KAMMER
- AUSSCHUSS ANGESTELLTE PP/KJP GEGRÜNDET
- NACHRUF AUF GERD SCHORR
- KREUZWORTRÄTSEL
- KAMMERBALLADE
- AUFRUF: "PSYCHOTHERAPEUTISCHE SACHVERSTÄNDIGE"
- BESCHLUSS DER VERTRETERVERSAMMLUNG
- DIE GEFÜHLTE GERECHTIGKEIT
- AUF DER SUCHE NACH BEITRAGSGERECHTIGKEIT - TEIL 2
- IMPRESSUM
- MEINUNGSÄUSSERUNG ZUR NEUEN BEITRAGSORDNUNG
- HARMONISCHE WEIHNACHTEN
- GATS: GEFAHREN FÜR DAS GESUNDHEITSWESEN
- ZITAT ZUM THEMA GATS
- VERANSTALTUNGSKALENDER

# 5

*Heizgabe*



PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES  
TALSTRASSE 32 - 66119 SAARBRÜCKEN - TELEFON : 0 681 - 9 54 55 56



## Liebe Kolleginnen & Kollegen,

die letzte Nummer des FORUM im Gründungsjahr der Kammer und des Mitteilungsblatts der Kammer – da kann ich einfach nicht widerstehen und muß so etwas wie „Rückblick und Ausblick“ machen. Zunächst zum FORUM: Wir waren uns im neu gewählten und neu zusammengesetzten Vorstand schnell einig, daß es eine lohnende Sache wäre, ein eigenes Mitteilungsblatt herauszugeben. Aber es ist natürlich ein Wagnis: Wird man es durchhalten? Wer schreibt die Beiträge? Wird es „angenommen“? Wir haben es gewagt und schnell in die Tat umgesetzt: Am 02.02. waren wir gewählt – Ende März hatten alle Mitglieder der Kammer (+ verschiedene andere Stellen und Personen) die erste Nummer des FORUM im Briefkasten. Und dann: das FORUM hat bisher schon sehr viel Geld gespart. Satzung, Geschäftsordnung, Beitragsordnung, Fortbildungsordnung – alle müssen, um rechtswirksam zu sein, veröffentlicht werden. Und zwar entweder im Saarländischen Amtsblatt – oder im eigenen, allen Mitgliedern kostenlos zugestellten offiziellen Mitteilungsorgan. Das Amtsblatt hätte uns bisher mindestens 10.000,00 EURO

gekostet. Und kein Mensch hätte es gelesen, kein Mitglied der Kammer hätte sonst irgendetwas von der Kammer und über die Kammer erfahren. Das FORUM hat weniger als die Hälfte gekostet. Wir hoffen, daß Sie es jetzt schon mit Interesse durchblättern und daß es in Zukunft noch mehr zum internen Mitteilungs- und Meinungsaustausch genutzt wird. Warum nicht damit beginnen, über das FORUM z.B. nach einer Schreibkraft zu suchen, die – in einer anderen Praxis angestellt – gerne noch ein paar Stunden zusätzlich arbeiten würde? Oder Praxisräume? Oder Erfahrungen mit unserer Software austauschen? Wir wären auch froh über weitere Mitarbeiter: Wer hätte Lust, einen Saarländischen Veranstaltungskalender zusammenzustellen? Wir sind jedenfalls überzeugt: Das FORUM kann wachsen in viele Richtungen. Unsere Entscheidung war gut – sie kostet viel Zeit und Arbeit, sie bringt uns in eigenen Reihen auch Kritik – aber es lohnt sich.

Der zweite Punkt, Rückblick auf das Gründungsjahr der Kammer, enthält natürlich ebenfalls viele Arbeitspunkte. Die lange

Liste notwendiger Satzungen und Ordnungen ist fast schon abgearbeitet. Wir haben Mitglieder und Fachöffentlichkeit zu einem Gründungsempfang eingeladen. Wir haben mit der GATS-Veranstaltung ein Thema benannt, das alle im Gesundheitsbereich (und nicht nur dort) in den nächsten Jahren noch sehr beschäftigen wird. (S. Artikel zu GATS.) Zuletzt haben wir in der Vertreterversammlung noch die Beitrags-Schlacht geschlagen (S. dazu die entsprechenden Artikel) Einen detaillierten Rechenschaftsbericht werden wir Anfang 2005 erstellen und Ihnen – auch über das FORUM – zugänglich machen.

Wir hoffen, daß Sie mit unserer Arbeit einverstanden sind und, wo Sie Kritik haben, uns das wissen lassen.

Jetzt wünsche ich Ihnen harmonische Weihnachten und für das Neue Jahr alles Gute!

**Ilse Rohr**  
Präsidentin



## Bundes-Delegiertenversammlung gibt Muster-Berufsordnung in Auftrag

Nachdem beim Psychotherapeutentag in Hannover bereits eine Muster-Fortbildungsordnung beschlossen wurde, steht als nächstes, dringendes Beschlussvorhaben die Verabschiedung einer Muster-Berufsordnung (MBO) an. Eine Berufsordnung formuliert für die Angehörigen der Heilberufe Standards und Leitlinien für ihr rechtlich und ethisch angemessenes Verhalten. Damit hat sie u.a. zum Ziel, für die Sicherung der Qualität der beruflichen Praxis zu sorgen, insbesondere für die verantwortliche Gestaltung der Beziehung zu Patienten sowie zu anderen Adressaten beruflichen Handelns. Sie soll Richtschnur dafür sein, den angemessenen Umgang mit Kollegen des eigenen Berufsstandes sowie mit den Angehörigen anderer Heil- und Gesundheitsberufe zu fördern. Die Bundesdelegiertenversammlung beauftragte am 09.10.2004 in Stuttgart eine zahlenmäßig kleine Lenkungsgruppe mit

der Erarbeitung eines abstimmungsfähigen Entwurfes, welcher dann beim nächsten Psychotherapeutentag am 23. April 2005 in München beschlossen werden soll. Der Delegiertenversammlung war es wichtig, dass mit der Zusammensetzung der Expertengruppe sowohl den spezifischen Regelungsbedürfnissen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten als auch der angestellten Berufskollegen Rechnung getragen wird. In die fünfköpfige Lenkungsgruppe wurden berufen: Inge Berns, Vertreterin der KJP, PTK Niedersachsen; Ellen Bruckmayer, PTK Bayern; Dirk Fiedler, PTK Hessen; Bernhard Morsch, Vertreter der Angestellten, PTK Saarland; Detlev Kommer, Präsident der BPTK für den Vorstand der Bundeskammer. Ich freue mich, durch meine Mitarbeit in dieser Kommission einerseits den Entwurf der saarländischen Psychotherapeutenkammer in die Entwicklung der MBO mit einbringen zu können. Andererseits werde ich

als Vertreter der Angestellten darauf bedacht sein, dass überall dort, wo wegen der arbeitsfeldspezifischen Anforderungen an die Berufsausübung der angestellten PP und KJP besonderer Regelungsbedarf besteht, dieser auch entsprechende Umsetzung in der MBO erfährt.

Aufgabe der Lenkungsgruppe wird es sein, für vergleichbare Regelungen in den Länderberufsordnungen übereinstimmende Formulierungen zu finden und differierende Regelungen als Formulierungsalternativen in den Entwurf der MBO aufzunehmen. Dabei werden Stellungnahmen und Vorschläge von Landeskammern, Berufsverbänden und Fachgesellschaften eingebracht, um den Delegierten beim Psychotherapeutentag in München einen ausgereiften Entwurf zur Abstimmung vorlegen zu können.

**Bernhard Morsch**



## AUS DER KV SAARLAND

### Nachzahlung ab 1/2000 bis 2/2004; Erhöhung des Honorars ab 3/2004

*Nachzahlung ab 1/2000 bis 2/2004; Erhöhung des Honorars ab 3/2004*

Das Gerichtsurteil liegt schon 10 Monate zurück, die Urteilsbegründung gut ein hal-

bes Jahr – jetzt endlich hat sich der Bewertungsausschuß der KBV festgelegt, auf welchem Weg jede einzelne KV zu berechnen hat, welches Honorar uns zugestanden hätte und jetzt nachvergütet

werden muß. Die KV Saar hat auf einer Sitzung mit Mitgliedern des Beratenden Fachausschusses Psychotherapie (der war leider nicht beschlussfähig versammelt!) folgende Berechnungen mitgeteilt:

| Zeitraum                 | Bisher gezahlter Punktwert | Bisheriges Stundenhonorar | Neuer Mindestpunktwert | Neues Stundenhonorar     | Nachzahlung proTherapiestunde |
|--------------------------|----------------------------|---------------------------|------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1 – 4/2000               | 4,6611 C                   | 67,586 EUR                | 4,9595 C               | 71,913 EUR               | 4,327 EUR                     |
| 1 – 4/2001               | 4,6611 C                   | 67,586 EUR                | 4,9767 C               | 72,162 EUR               | 4,576 EUR                     |
| 1 – 2/2002<br>ab 3/2002  | 4,6611 C<br>4,6000 C       | 67,586 EUR<br>66,700 EUR  | 4,7339 C               | 68,642 EUR               | 1,056 EUR<br>1,942 EUR        |
| 1 – 2/2003<br>3 – 4/2003 | 4,6000 C                   | 66,700 EUR                | 4,7339 C<br>4,8108 C   | 68,642 EUR<br>69,757 EUR | 1,942 EUR<br>3,057 EUR        |
| 1 – 2/2004               | 4,6000 C                   | 66,700 EUR                | 4,8108 C               | 69,757 EUR               | 3,057 EUR                     |
| Ab 3/2004                |                            |                           | 4,7789 C               | 68,294 EUR               |                               |

Dazu ist zum jetzigen Zeitpunkt folgendes zu sagen:

1.) Die Nachzahlung pro Therapiestunde fällt nach dieser Berechnung relativ gering aus, da wir seit 3/02 auf Beschluß der Vertreterversammlung bereits ein Stundenhonorar ausbezahlt bekommen, das höher liegt als die KV verpflichtet gewesen wäre. Das haben wir der KV auch stets hoch angerechnet. Trotzdem: wer den Überblick hat, wie viel bewilligte Therapiestunden sie/er pro Quartal oder pro Jahr abgerechnet hat, der kann sich schon mal freuen.

2.) Die genaue Höhe der Nachzahlung auf dieser Berechnungsgrundlage wird jedem

Niedergelassenen per Honorarbescheid noch in diesem Jahr mitgeteilt.

3.) Der Auszahlungszeitpunkt wird voraussichtlich erst im nächsten Jahr sein, da die KV erst mit den Krankenkassen verhandeln will, damit diese sich an den Kosten (Gesamtsumme Nachzahlungen: 1.711.533,27 EUR) beteiligt.

Da die Haltung der Psychotherapeuten sowohl zur Berechnung als auch zum Nachzahlungsmodus im Beratenden Fachausschuß Psychotherapie noch nicht endgültig festgelegt ist (nächste Sitzung: 6. Dezember) kann ich hier noch nicht abschließend

Stellung nehmen. Wichtig ist, daß wir bereits deutlich gemacht haben, daß wir zur Kooperation und Unterstützung der KV in der Verhandlung mit den Krankenkassen bereit sind, wenn die KV ihrerseits uns maximale Transparenz zusichert. Meiner Meinung nach gehört dazu auch, daß wir die Berechnung der neuen Mindestpunktwerte erst nachvollziehen können müssen, ehe wir Ihnen empfehlen können, den Nachzahlungs-Honorarbescheid zu akzeptieren. Wir werden sehen, wie es weitergeht. Das nächste FORUM wird Sie im Januar 2005 informieren.

*Ilse Rohr*

## TURBULENZEN IN DER KV

Die neu gewählte Vertreterversammlung der KV hat in bisher 2 Sitzungen über

1. den Vorsitzenden der VV und seinen Stellvertreter
2. die personelle Besetzung des Hauptausschusses
3. den Vorstand der KV sowie dessen Vorsitzenden

entschieden. Punkt 1 und Punkt 3 waren für die VertreterInnen der PP und KJP kein Problem:

Ad 1. Zum Vorsitzenden der VV wurde Dr. Dirk Jesinghaus, zu seiner Stellvertreterin Dr. Sigrid Bitsch gewählt.

Ad 3. Der Vorstand der KV wird zukünftig von Dr. Gunter Hauptmann und Wolfgang Meunier gebildet. Vorsitzender des Vorstands ist Dr. Gunter Hauptmann.

Wirbel gab es – vor allem im Vorfeld der Wahl – durch den Anspruch der Psychotherapeuten (psychologische und ärztliche) im Hauptausschuß mit Sitz und Stimme vertreten zu sein. Dabei muß man wissen, daß der Hauptausschuß ein wichtiges Bindeglied zwischen VV und Vorstand ist und die Psychotherapeuten (psychologische und ärztliche zusammen) je nach Berechnungsart 200 KV-Mitglieder oder noch mehr vertreten. Die Reaktion war für uns unverständlich heftig. Dachten wir doch, daß demo-

kratische Wahlen auch demokratische Spielregeln zur Grundlage haben. (Da war tatsächlich von „Brunnenvergiftung“ die Rede!) Endergebnis war, daß schließlich von Facharztseite Herr Dr. Schweitzer (FA für Chirurgie) und Frau Dr. Posenauer (FÄin für Augenheilkunde), auf Hausarztseite Herr Dr. Rolshoven und Herr Dr. Jörg gewählt wurden. „Geborene“ Mitglieder sind Herr Dr. Jesinghaus und Frau Dr. Bitsch als Vorsitzende der VV. Vielleicht ist für die Zukunft deutlich geworden, daß es „die Psychotherapeuten“ als Fachgruppe in der KV wirklich gibt und daß man sie berücksichtigen muß wie jede andere Fachgruppe auch. Das wäre ein Fortschritt.

*Ilse Rohr*

## Kürzungen der Quartalsabrechnungen: Zwischenerfolg

Seit dem 3. Quartal 2003 sind pro Quartal etwa die Hälfte aller niedergelassenen PP in ihren Abrechnungen gekürzt worden, weil sie über der Abrechnungsmenge des jeweiligen Vergleichsquartals aus dem Vorjahr lagen. Ausnahmen machte die KV nur in „begründeten Fällen“, wobei sie selbst, ohne Absprache mit unseren VertreterInnen, festlegte, was „begründet“ heißen kann. Die Kürzungen betrafen immer alle Leistungen, sogar auch unsere bewilligten Therapien

- ohne Rücksicht auf Praxen im Aufbau,
- ohne Rücksicht auf bewilligte und zu einem garantierten(!!!) Mindesthonorar durchgeführte Therapien,

- ohne Rücksicht auf Leistungssteigerung nach der Familienphase,
- ohne Rücksicht darauf, ob neu Niedergelassenen eine Leistungsvergütungsobergrenze überhaupt mitgeteilt worden war

Als diese Kürzungspraxis mit der Abrechnung des 3. Quartals 2003 deutlich wurde, habe ich sofort persönlich interveniert und mehrfach sowohl schriftlich wie mündlich die verschiedenen Argumente vorgetragen. Rein rechtlich bestehen große Zweifel, ob die Kürzungen in unserem Fall gerichtsfest sind.

Jetzt haben wir einen Teilerfolg erzielt, der

schon einmal einer ganzen Reihe von Kolleginnen und Kollegen weiterhilft:

Alle, die in ihren Quartals-Abrechnungen bisher unter dem Durchschnitt ihrer Fachgruppe (69 oder 70) lagen, trotzdem gekürzt worden sind und Widerspruch eingelegt haben, werden jetzt nachvergütet. Allerdings nur bis zum Fachgruppendurchschnitt.

Für die anderen werden wir uns - auf Dauer sicherlich erfolgreich - weiter einsetzen. Wir bitten Sie, sich unbedingt in der Kammer zu melden.

*Ilse Rohr*

## Kammer-ABC oder: Wer A sagt muß auch Z sagen

Liebe KollegInnen, wenn Sie dieses Alphabet aufmerksam durchlesen, können Sie

weiter hinten testen, was Ihr Gedächtnis noch hergibt.

**A**pprobation

**B**erufsordnung

**C**omputer

**D**oppelapprobation

**E**rrichtungsausschuss

**F**ORUM

**G**eschäftsordnung,

**H**eilberufekammergesetz

**I**lse Rohr

**J**ochen Jentner

**K**ammer

**L**obby

**M**indestpunktwert

**N**otfallpsychologie

**O**effentlichkeitsarbeit

**P**P/KVP

**Q**ualitätssicherung

**R**ichtlinienverfahren

**S**atzung

**T**agesordnung

**U**rlaub....

**V**ertreterversammlung

**W**ahlordnung

**X**amtvergütung

**Y** = Ψ

**Z**wangsbeitrag

## Treffen der niedergelassenen KJP

Einmal jährlich treffen sich die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen zum beruflichen Austausch.

Dieses Treffen findet diesmal am Mittwoch, den 8.12.2004, wieder im Haus der Ärzte, Faktoreistraße 4 um 19.30h statt.

Themen sind aktuelle Entwicklungen in der KV Saarland und auf bundesweiter Ebene, u.a. Nachzahlungen 2000 bis 2004; EBM 2000 plus

*A. Maas-Tannchen*

## ☺ Kammerbeitrag steuerlich absetzen ☺

Liebe KollegInnen, vergessen Sie nicht, Ihren Kammerbeitrag bei der Steuererklärung abzusetzen! Sie können dies auch ohne Beleg tun – aber um Rückfragen zu vermeiden, haben wir einen Beleg in diese Ausgabe des FORUM eingelegt...☺



## Aus der Vertreterversammlung der Kammer



Prof. Dr. Rainer Krause hat zum Jahresende seinen Sitz in der Vertreterversammlung der Kammer zurückgegeben. In seinem Schreiben begründet er diesen Schritt damit, daß er unvorhergesehener Weise als

Dekan der Philosophischen Fakultät 3 Empirische Humanwissenschaften amtierend muß. Wir danken Herrn Prof. Krause für seine bisherige Mitarbeit. Nachrückerin auf Liste 5 ist die Kollegin Rita Marzell.

## Ausschuss Angestellte PP/KJP gegründet



Die Vertreterversammlung hat in ihrer Sitzung am 25. Oktober die Einrichtung eines Ausschusses „Angestellte PP/KJP“ beschlossen. Die Vertretung der Interessen der angestellten

KollegInnen unserer Kammer erfordert besondere Anstrengungen. Für die angestellten BerufskollegInnen hat sich mit dem PsychTG an ihrem Arbeitsplatz nichts Wesentliches geändert. Sie kämpfen weiter um Anerkennung, sowohl hinsichtlich des Aufgabengebietes wie Übernahme von Verantwortung und Übertragung von Leitungsfunktionen, als auch um eine angemessene Entlohnung. Die angestellten PP/KJP haben in der Gesundheitspolitik keine Lobby. Während niedergelassene Kollegen z.B. auch in den KV en repräsentiert sind und dort Einfluss auf ihre existenziellen Interessen nehmen können, gibt es für die Angestellten keine entspre-

chende Möglichkeit. Aufgabe des Ausschusses wird es zunächst sein, die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Aufgaben sowie die sich daraus ableitenden Anliegen der angestellten PP und KJP zu ermitteln. Die Angestelltenbefragung und ihre bislang ausgewerteten Ergebnisse stellen hier einen ersten Schritt dar, weitere werden folgen müssen. U.a. muss das heterogene Arbeitsfeld gesichtet werden, Art und Umfang der beruflichen Tätigkeit besser ergründet und z. B. im Hinblick auf sinnvolle Zusatzqualifikationen untersucht werden. Dringender Handlungsbedarf erwächst durch die dramatischen Entwicklungen bei der Personalisierung in Krankenhäusern und Fachkliniken oder durch die völlig ungeklärte Bezahlung der PP/KJP im Praktikum. Das gleiche gilt für die Gefährdung der Versorgung im Bereich Beratung und Jugendhilfe. Die Vertreterversammlung hat mit der Errichtung des Ausschusses deutlich gemacht, dass sie im Angestelltenbereich Handlungsbedarf sieht. Die Kammer erhofft sich, mit Hilfe des Aus-

schusses und seiner Arbeitsergebnisse einerseits näher an den Bedürfnissen ihrer angestellten Kammermitglieder zu sein und andererseits, langfristig Einfluss auf institutionelle und politische Entscheidungsträger gewinnen zu können. Es wurden folgende Ausschussmitglieder gewählt: Alexander Dröschel (PP Beratung, Saarlouis); Irmgard Jochum (PP komplementäre Einrichtungen, Wadern); Bernhard Morsch (PP Klinik, Merzig); Ludger Neumann-Zielke (PP Rehabilitation, Quierschied); Wolfgang Schreiber (KJP Rehabilitation, Saarbrücken); Roland Waltner (PP/KJP Beratung, St. Wendel). Interessierte Kammermitglieder sind herzlich eingeladen, sich an der Arbeit und der Diskussion des Ausschusses aktiv zu beteiligen. Sei es, in Form von Artikeln und Stellungnahmen im Forum oder auch direkten Kontakten zu den Ausschussmitgliedern. In Kürze werden alle Kontaktadressen auf unserer Homepage einsehbar sein.

**Bernhard Morsch**



## Nachruf auf den Kollegen Gerd Schorr

*Wir betrauern den Tod des Kollegen Gerd Schorr, der am*

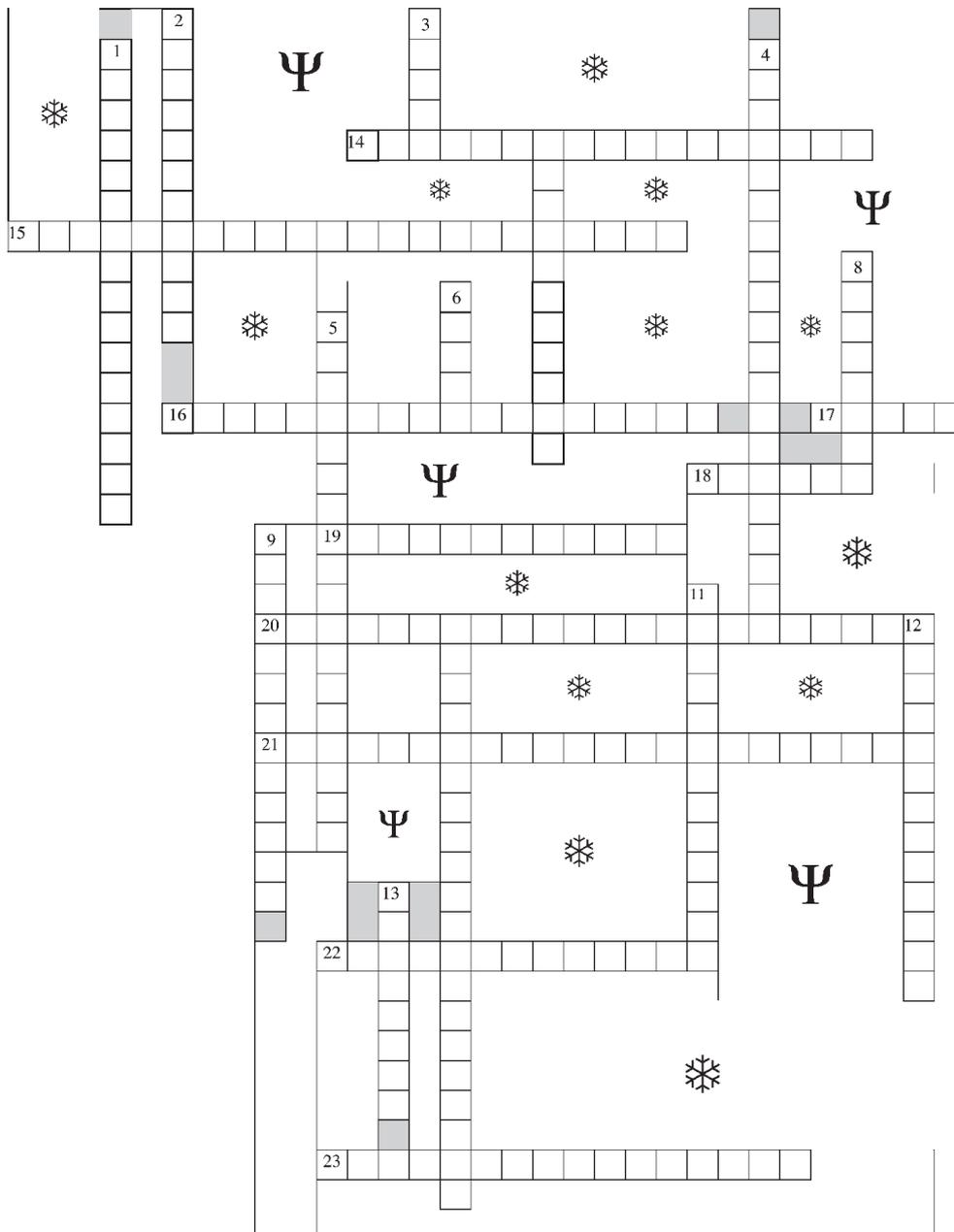
*20. September an den Folgewirkungen eines Schlaganfalls in tragischer Weise verstorben ist.*

*Er wäre am 26. November 58 Jahre alt geworden.*

Gerd Schorr studierte an der Universität des Saarlandes und war ab Mitte der siebziger Jahre bis 1990 als angestellter Psychologe beratend, therapeutisch und konzeptionell in der saarländischen Jugendhilfe tätig. 1990 ließ er sich in freier Praxis nieder, die er im Jahre 2000 in seine Heimatgemeinde Püttlingen verlegte. Er war Landesprecher des Regionalverbandes Saar der „Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie“ (DGVT), auf deren Liste er für unsere Kammerwahlen im

vergangenen Jahr kandidiert hatte. Er war auch in anderer Hinsicht vielfach engagiert: so war er aktives Mitglied bei ATTAC. Seine Heimatverbundenheit im Spannungsfeld zur globalen Politik spiegelt sich wider in seinem im Selbstverlag herausgegebenen Buch „Rauchsignale. Bekenntnisse eines Eingeborenen (aus dem Köllertal)“. Sein Tod hat eine Lücke gerissen - für die DGVT, für den Fachverband Verhaltenstherapie Saar und für alle die ihn kannten und ihm nahestanden.

Wie gut ist Ihr Gedächtnis? Kennen Sie die ständigen Abkürzungen?  
Wenn Sie alles lösen, sollten Sie sich unbedingt zur Mitarbeit in der Redaktion des Forum melden!



#### Senkrecht

1. GO,
2. Kumulieren und Panaschieren gibt es im ganzen Saarland nur in unserer...;
3. Kurzform für Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen;
4. VV;
5. QS;
6. ...die fehlt uns wirklich...
7. nur wer sie hat ist Kammermitglied
8. Kammerpräsidentin;
9. Vorsitzender des Errichtungsausschusses;
10. Nur die dürfendie Niedergelassenen PP/KJP abrechnen;
11. BO – aber Vorsicht, es gibt zwei: die eine regelt das Geld, und diese hier sagt was Sie dürfen und nicht dürfen;
12. Es führt halt kein Weg dran vorbei: Sie müssen zahlen;
13. ohne ihn geht auch bei PsychotherapeutInnen nichts mehr;

#### Waagerecht

14. Das gibt es nur bei PP+KJP;
15. Wichtig: wir werden immer noch zu wenig wahrgenommen;
16. Bei traumatischen Ereignissen sollten wir das beherrschen;
17. Wenn es das nicht gäbe, müssten wir viel Geld für das Saarländische Amtsblatt ausgeben;
18. Körperschaft zur Regelung der Belange eines Berufsstandes;
19. TO;
20. HKG (im Saarland: SHKG);
21. EA;
22. Ein winzig kleiner Teil davon steht den Niedergelassenen PP/KJP zu. Aber das Nachrechnen ist noch schwieriger als die Rechtschreibung;
23. MPW (MPW x 1450 ergibt das Stundenhonorar der niedergelassenen PP/KJP)

## Kammerballade



*Zwischen Psychotherapeuten und anderen Leuten zu trennen ist wichtig und kostenpflichtig.*

*Da heißt's Beiträge zahlen, gründet Listen, macht Wahlen, dass gewählte Vertreter am laufenden Meter zu Versammlungen eilen, sich in Lager aufteilen.*

*In Vorstand (Regierung) und Opposition. Letzgenannte, das kennt man ja schon, ist hauptsächlich dagegen. Es ist ihre Pflicht sich gekonnt zu erregen. Erstere üben die Kunst des Regierens, des Planens, Entscheidens und Repräsentierens.*

*Beide wechseln im Laufe von Jahren mehrfach die Rollen, und das birgt Gefahren. Denn Verlust von Einfluß und Appanage erfreut zwar die einen, doch bringt and're in Rage.*

*Es geht um Vergeltung und Satisfaktion, um Macht und um deren Demonstration.*

*Wie zu Anfang gesagt: es ist wichtig zu trennen und Unterschiede anzuerkennen zwischen Psychotherapeuten und anderen Leuten.*

**Irmgard Jochum**

*Dipl.-Psych. & Dipl.-Päd. Ludger Neumann-Zielke:*

## Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen: "Psychotherapeutische Sachverständige"



Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten verfügen häufig über besondere Qualifikationen, die sie als

Sachverständige beispielsweise im Rahmen von Gutachten oder zur Lösung außergewöhnlicher Probleme auszeichnen. Als Orientierungshilfe für Betroffene, Auftraggeber und Kostenträger wäre der Aufbau einer entsprechenden Datenbank durch die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes hilfreich. Ein solches Verzeichnis "Psychotherapeutische Sachverständige" erlaubt ferner, der Qualitätssicherung zu dienen. Die Positionierung mit unseren Fähigkeiten ist als wichtige berufsständische Aktivität zu verstehen, um sich kompetent von anderen Berufen abzuheben und neue Tätigkeitsfelder zu erschließen.

Um über einen Antrag in ein solches Verzeichnis anerkannter Sachverständiger aufgenommen zu werden, sollten die Kollegin / der Kollege zukünftig der Kammer ausreichende Nachweise vorlegen, die seine/ihre außerordentliche Qualifikation in dem entsprechenden Schwerpunkt und ggf. auch die beson-

dere persönliche Eignung belegen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden entsprechende Richtlinien für die Aufnahme in das Verzeichnis zu erlassen sein. Diese werden auch die Modi der Datenweitergabe bei Anfragen zu regeln haben. Darüber hinaus ist die Möglichkeit und der Nutzen einer Vereidigung Psychotherapeutischer Sachverständiger zu klären. Öffentlich bestellte und vereidigte psychologische Sachverständige gibt es beispielsweise im Bundesland Bayern.

Ich bat den Kammervorstand, das kollegiale Interesse für ein solches Verzeichnis zu prüfen und entsprechende Serviceleistungen bereitzustellen. Dafür sollten sich bitte alle betroffenen und interessierten Kolleginnen und Kollegen formlos in der Geschäftsstelle melden. Für eine erste Sichtung der Themenbereiche und des Qualifikationsgrades "Psychotherapeutischer Sachverständige" benennen Sie bitte Ihr Spezialgebiet und fügen Sie bitte einen Lebenslauf bei, aus dem bereits Hinweise auf den Nachweis der außerordentlichen Qualifikationen hervorgehen. Mein Aufruf ist natürlich auch als Anregung zu verstehen, die Etablierung Psychotherapeutischer Sachverständiger offensiv anzugehen, um bestehende berufliche Nischen zu besetzen.

## Beschluß der Vertreterversammlung: 2005 sollen die Beiträge sinken

Eine gute Nachricht für alle BeitragszahlerInnen:

Der Vollbeitrag soll für 2005 von 480 Euro auf 440 Euro gesenkt werden. Mit knapper Mehrheit folgte die Vertreterversammlung dem Vorschlag des Vorstandes, die Überschüsse aus den Haushaltsjahren 2003 und 2004 dafür zu nutzen, eine Absenkung der Beitragseinnahmen in 2005 ins Auge zu fassen. Die Mitgliedsbeiträge für die Bundespsychotherapeutenkammer, die ab 2005 39 Euro pro Kammermitglied betragen, werden aus dem laufenden Haushalt finanziert. Sie

werden also nicht gesondert erhoben.

Die nebenstehende Tabelle zeigt die von der VV beschlossenen Beitragsklassen und -höhen. Wichtig: Ab 2005 soll jede/r, der/die halbtags oder weniger arbeitet, bzw. höchstens ein halbes „KV-Einkommen“ hat, bei entsprechendem Nachweis in BK III oder IV kommen.

### **Achtung:**

Solange die Genehmigung des Ministeriums nicht vorliegt und die neue Beitragsordnung nicht im Wortlaut im FORUM veröffentlicht ist, ist der Beschluß noch nicht rechtsgültig!!!

| Beitragsklasse  | EURO 2005 |
|-----------------|-----------|
| I (100%)        | 440       |
| II (75 %)       | 330       |
| III (50 %)      | 220       |
| IV (37,5%)      | 165       |
| V (Festbeitrag) | 80        |

**Irmgard Jochum**

## Die gefühlte Gerechtigkeit



Ein Kommentar zur Debatte der Beitragsordnung

Datenschutz, Steuerbescheid und Verwaltungsaufwand waren die zentralen Begriffe, um die sich die Debatte der Beitragsordnung in den beiden vergangenen Vertreterversammlungen immer wieder drehte. Und natürlich immer wieder die Gerechtigkeit und die Solidarität - nicht nur wenn's um's Geld geht, zwei wichtige Themen.

Zuweilen konnte man den Eindruck gewinnen Angela Merkel's und Horst Seehofer's mittlerweile beendete Auseinandersetzung zu Kopfpauschale oder einkommensbezogenem Beitrag bei der gesetzlichen Krankenversicherung in anderer Besetzung zu erleben. Ich selber fand mich entschlossen und zugleich verwundert immer wieder auf Seehofer's Seite. Seehofer hat mittlerweile die Schlacht

verloren und auch bei uns gab es letztlich mehr Gegner als Befürworter einer strikt einkommensbezogenen Beitragserhebung.

Der Konsens zum Änderungsbedarf unserer aktuellen Regelung war ebenso groß wie die Meinungsunterschiede darüber, wie groß die Änderung denn sein darf.

Im Unterschied zu Horst Seehofer kann ich mit dem Modell, das schließlich eine deutliche Mehrheit fand, gut leben. Denn die gefühlte Gerechtigkeit hat deutlich zugenommen bei mir, die eklatanteste Gerechtigkeitslücke, die unsere aktuelle Beitragsordnung aufwies, ist geschlossen worden. Viele angestellte Mitglieder, die halbe oder viertel Stellen haben, viele Niedergelassene, die z.B. wegen Kinder- und Familienarbeit deutlich geringere Einkünfte haben, werden dadurch entlastet. Aber es sind eben doch Pauschalen, sie vergrößern und glätten statt zu differenzieren und machen dadurch vieles übersichtlicher und einfacher, aber nicht unbedingt gerechter. Solidarität light!

Ein einkommensbezogenes Beitragsmodell funktioniert nur im Zusammenhang

mit der Vorlage von Steuerbescheiden. Die Umstellung vom jetzigen zu einem einkommensbezogenen Modell hätte eine maximale Veränderung in der Beitragsgestaltung bedeutet, auch was die Abwicklung und Verwaltung in unserer Geschäftsstelle betrifft. In der Abwägung und Diskussion erreicht es seine Grenzen da, wo die Steuergerechtigkeit zum Thema wird, und das geht schnell (z.B. Wer kann was und wieviel steuerlich geltend machen und wer nicht?). Verquickt sich diese Debatte dann schließlich mit dem Datenschutz in einem hochsensiblen Bereich, wie dem, der Einkommensdaten, dann wird es zuweilen konfus.

Datenschutzbedenken spielten in der Diskussion übrigens bei denjenigen, die von einem einkommensbezogenen Modell überwiegend profitiert hätten, keine Rolle.

Wie gesagt, bei mir ist die gefühlte Gerechtigkeit mit der jetzigen Lösung schon größer geworden, es wäre aber mehr drin gewesen.

Irmgard Jochum

## Auf der Suche nach Beitragsgerechtigkeit - Teil 2

Wie im *Forum 4* berichtet stand in den beiden Vertreterversammlungen am 25.10. und am 22.11. 2004 die Beitragsordnung auf der Tagesordnung. Der vom Haushalts- und Finanzausschuss vorgelegte Entwurf einer einkommensbezogenen Beitragsgestaltung wurde im Oktober ausführlich und sehr kontrovers diskutiert. Erfreulicherweise waren etliche Mitglieder unserer Einladung gefolgt und beteiligten sich an dieser Diskussion. Auf Wunsch der Vertreterversammlung sollte schließlich im zuständigen Ausschuss ein weiterer Entwurf erarbeitet werden, der sich enger an die Systematik unserer derzeitigen Beitragsordnung anlehnt. Darin sollten geringere Beiträge für angestellte und niedergelassene KollegInnen mit geringeren Einkommen mehr Berücksichtigung finden als in unserer bisherigen Beitragsordnung.

Der Vertreterversammlung am 22.11. lagen also 2 Modelle alternativ zur Abstimmung vor. Nach wiederum ausführlicher Diskussion votierte eine deutliche Mehrheit für den Entwurf, der unsere jetzige Beitragsordnung um eine Regelung für Mitglieder mit geringeren Einkommen ergänzt. Für eine durchgängige einkommensbezogene Beitragser-

hebung für alle Mitglieder kam keine Mehrheit zustande.

Was wird sich in 2005 nun (vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde) ändern?

Nach der neuen Beitragsordnung sollen nun deutlich mehr Mitglieder Anspruch auf Einstufung in die ermäßigten Beitragsklassen III und IV haben. 50 % des Vollbeitrages sollen im kommenden Jahr die niedergelassenen KollegInnen zahlen, die 50 % oder weniger des durchschnittlichen Fachgruppeneinkommens (nach KV-Angaben) verdienen. 37,5 % des Vollbeitrages sollen die Angestellten zahlen, die ihr Einkommen ausschließlich aus einer Teilzeittätigkeit von 50 % oder weniger der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit beziehen.

Wie bisher sollen die Ermäßigungen auf Antrag gewährt werden. Für die neuen Ermäßigungstatbestände soll der Steuerbescheid des jeweils vorvergangenen Jahres vorzulegen sein, für das kommenden Beitragsjahr also der von 2003.

Irmgard Jochum

## Impressum

FORUM der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Herausgeber: Kammer der Psychologischen Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten des Saarlandes – Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Ilse Rohr

Für die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten



## Zur geplanten neuen Beitragsordnung- eine Meinungsäußerung

Die neu verabschiedete Beitragsordnung hat die Vertreterversammlung lange beschäftigt: es folgten zwei Debatten zum Ende des Jahres. Gleichwohl- wenn es nicht allen klar gewesen wäre, dass wir nun doch zumindest endlich für das nächste Jahr unbedingt eine Änderung der Geltenden zu verabschieden haben, wäre diese Debatte wohl auch noch weitergegangen ohne Verabschiedung der jetzigen Beitragsordnung. Das heißt aber auch- sie wird uns wohl im nächsten Jahr nochmals beschäftigen.

Die alte Beitragsordnung war für uns alle ein unzureichendes Vehikel, das mehr Fragen offen ließ als sie zu beantworten. Vom Vorstand des Errichtungsausschusses wurde sie damals als erste und relativ einfach zu handhabende Lösung eingesetzt – zwischen Anforderungen des Ministeriums und Orientierungen an anderen Kammern (z. Bsp. Einheitsbeitrag) kam es zu einer Notlösung, die für niemanden wirklich zufriedenstellend war.

Die Tatsache, dass es keine Unterscheidung zwischen Viel- und Wenigbeschäftigten, Viel- und Wenigverdienenden gab, führte zu deutlichen Ungerechtigkeiten, die sich natürlich auch in den Briefen der Mitglieder und deren Anträgen widerspiegelte.

Die neue Beitragsordnung nimmt zwar eine größere Differenzierung vor, aber auch hier ist nach wie vor nicht zwischen gut Verdienenden und schlechter Verdienenden unterschieden. Dies trifft v.a. die unselbständig Beschäftigten, die in niedrigen Gehaltsstufen arbeiten. Gerade bei Angestellten gibt es erhebliche Unterschiede in der Entlohnung der gleichen oder ähnlichen Arbeit. Eine einkommensbezogene Beitragsordnung- wie sie zunächst vom zuständigen Ausschuss vorgeschlagen wurde- hätte diese Problematik sicherlich besser erfasst.

Viel wurde diskutiert über die Möglichkeit, gerechtere Beiträge einzusetzen. Ebenso

über das für und wieder einer Offenlegung der Erwerbseinkünfte für alle. Auch wenn ich hier die Bedenken meiner Kolleginnen und Kollegen durchaus nachvollziehen kann, wenn es um Datenschutz und Berechnungsaufwand geht, möchte ich doch dagegenhalten: alle diejenigen, die es notwendig haben, werden diese Offenlegung leisten müssen und sich wenig um diese Bedenken kümmern können. Schlecht bezahlte und wenig verdienende Mitglieder haben in den letzten beiden Jahren die alte Beitragsordnung akzeptieren müssen und einen Vollbeitrag geleistet, obwohl er sicherlich einige hart getroffen hat. Der Solidarität, die diese Kolleginnen und Kollegen damit gezeigt haben wird in der neuen Beitragsordnung nur unzureichend Rechnung getragen. Ich hoffe darauf, dass sich die Vertreterversammlung im neuen Jahr einer neuen Diskussion zu diesem Thema stellen wird.

**A. Maas-Tannchen**



## Harmonische Weihnachten

### 1. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere Firmen-Weihnachtsfeier am 20.12. im Argentina-Steakhouse stattfinden wird. Es wird eine nette Dekoration geben und eine kleine Musikband wird heimelige Weihnachtslieder spielen. Entspannen Sie sich und genießen Sie den Abend... Freuen Sie sich auf unseren Geschäftsführer, der als Weihnachtsmann verkleidet die Christbaumbeleuchtung einschalten wird! Sie können sich untereinander gern Geschenke machen, wobei kein Geschenk einen Wert von 20 EUR übersteigen sollte. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit.

**Tina Bartsch-Levin**

Leiterin Personalabteilung

### 2. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Auf gar keinen Fall sollte die gestrige Mitteilung unsere türkischen Kollegen isolieren. Es ist uns bewusst, dass ihre Feiertage mit den unsrigen nicht ganz konform gehen: Wir werden unser Zusammentreffen daher ab sofort „Jahresendfeier“ nennen. Es wird weder einen Weihnachtsbaum oder Weihnachtslieder geben. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Zeit.

**Tina Bartsch-Levin**

Leiterin Personalabteilung

### 3. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ich nehme Bezug auf einen diskreten Hinweis eines Mitglieds der Anonymen Alkoholiker, welcher einen „trockenen“ Tisch einfordert. Ich freue mich, diesem Wunsch entsprechen zu können, weise jedoch darauf hin, dass dann die Anonymität nicht mehr gewährleistet sein wird...Ferner teile ich Ihnen mit, dass der Austausch von Geschenken durch die Intervention des Betriebsrats nicht gestattet sein wird: 20 EUR sei zuviel Geld.

**Tina Bartsch-Levin**

Leiterin Personalforschung

### 7. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Es ist mir gelungen, für alle Mitglieder der „Weight-Watchers“ einen Tisch weit entfernt vom Buffet und für alle Schwangeren einen Tisch ganz nah an den Toiletten reservieren zu können. Schwule dürfen miteinander sitzen. Lesben müssen nicht mit Schwulen sitzen, sondern haben einen Tisch für sich alleine. Na klar, die Schwulen erhalten ein Blumenarrangement für ihren Tisch. Endlich zufrieden?

**Tina Bartsch-Levin**

Leiterin Klappsmühle

### 9. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Selbstverständlich werden wir die Nichtraucher vor den Rauchern schützen und einen schweren Vorhang benutzen, der den Fest-

raum trennen kann, bzw. die Raucher vor dem Restaurant in einem Zelt platzieren.

**Tina Bartsch-Levin**

Leiterin Personalvergewaltigung

### 10. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Vegetarier! Auf Euch habe ich gewartet! Es ist mir scheißegal, ob´s Euch nun passt oder nicht: Wir gehen ins Steakhaus!!! Ihr könnt ja, wenn Ihr wollt, bis auf den Mond fliegen, um am 20.12. möglichst weit entfernt vom „Todesgrill“, wie Ihr es nennt, sitzen zu können. Labt Euch an der Salatbar und fresst rohe Tomaten! Übrigens: Tomaten haben auch Gefühle, sie schreien wenn man sie aufschneidet, ich habe sie schon schreien hören, ätsch, ätsch, ätsch! Ich wünsche Euch allen beschissene Weihnachten, besauft Euch und krepirt !!!!!

**Die Schlampe aus der dritten Etage.**

### 14. Dezember: AN ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ich kann sicher sagen, dass ich im Namen von uns allen spreche, was die baldigen Genesungswünsche für Frau Bartsch-Levin angeht. Bitte unterstützen Sie mich und schicken Sie reichlich Karten mit Wünschen zur guten Besserung ins Sanatorium. Die Diurektion hat inzwischen die Absage unserer Feier am 20.12. beschlossen. Wir geben Ihnen an diesem Nachmittag bezahlte Freizeit.

**Josef Benninger**

Interimsleiter Personalabteilung

## GATS: Die Gefahren für das Gesundheitswesen



Liebe Kolleginnen und Kollegen, am 10.11. fand die Informationsveranstaltung der Psychotherapeutenkammer zum Thema GATS im Saarbrücker Schloss statt. Es waren ca. 70 TeilnehmerInnen zu der Veranstaltung gekommen, unter Ihnen VertreterInnen der Ärzte und anderer Gesundheitsberufe, der Präsidentin der hessischen Psychotherapeutenkammer und erfreulicherweise auch etliche französische Kolleginnen.

Christian Felber, freier Journalist aus Wien, gelang es in einem sehr gut und detailliert aufbereiteten Vortrag zum Thema GATS deutlich zu machen, wie stark uns dieses Thema betreffen wird und uns daher auch beschäftigen sollte. Selbst die Tatsache, daß er am Schluß des Vortrages für manchen Geschmack etwas zu deutlich das Verdienst von Attac an der Veröffentlichung dieser Themen in den Vordergrund stellte, schmälert in keinsten Weise die inhaltliche Bedeutung und die Brisanz des Themas für alle im Gesundheitsbereich Tätigen.

Der Vortrag von Prof. Maria Mies, Soziologin aus Köln, hätte es durchaus vertragen, noch etwas deutlicher auf die Bedeutung von GATS für die im Gesundheitsbereich beschäftigten Frauen hinzuweisen. Trotz dieser Kritikpunkte war es eine ins-

gesamt gelungene und vor allem wichtige Veranstaltung. Unsere Kammer hat damit den Impuls geliefert, daß hoffentlich bald bundesweit auch in den anderen Kammern und Therapieverbänden GATS und seine Folgen öffentlich diskutiert werden. Diese Veranstaltung war nach den ersten Monaten seit der Kammergründung, in denen wir hauptsächlich und sehr zeitintensiv die bürokratischen Notwendigkeiten abgearbeitet haben, die erste inhaltliche Veranstaltung. Unser Ziel ist es, in Zukunft noch mehr inhaltliche und berufspolitische Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

In der nächsten Ausgabe des FORUM wird für diejenigen KollegInnen, die nicht an der Veranstaltung am 10.11. teilgenommen haben ein ausführlicher Bericht über die Auswirkungen des WTO Dienstleistungsabkommens GATS auf den Gesundheitssektor erscheinen.

Bis dahin soll der zur Zeit aktuelle Stand der GATS Verhandlungen in Bezug auf den Gesundheitssektor recherchiert werden. Die GATS-Verhandlungen sind ein Prozess in dem immer neue Bereiche verhandelt werden, die weltweit liberalisiert/privatisiert werden sollen.

Für uns wird vor allem die diesbezügliche Position der neuen EU Kommission von hoher Relevanz sein, denn diese schlägt der WTO die Bereiche vor, die als nächstes liberalisiert werden sollen. Ein großer Privati-

sierungsdruck besteht bereits auf die öffentliche Trinkwasserversorgung aber eben auch auf den Gesundheitsbereich. Dort versprechen sich große Konzerne in Zukunft riesige Gewinne, denn die Bereiche der öffentlichen Daseinsfürsorge unterliegen keinen Modenschwankungen: Wasser braucht jeder Mensch und er ist bereit viel zu zahlen wenn es knapp wird. Auch auf die/den Arzt/in oder Psychotherapeuten/ in kann man nicht verzichten wenn man krank ist. Patienten sind keine Kunden, werden aber in der schönen neuen GATS- Zukunft so behandelt als ob sie z.B. die Wahl hätten, ob sie lieber Leukämie oder Schnupfen bekommen.

Und wer nicht zahlen kann hat eh Pech. Denn alle diese Risiken sollen individualisiert und nicht mehr solidarisch abgefangen werden. Nach dem Motto- jeder ist selbst schuld wenn er arm und krank ist. Noch eine merkwürdige Besonderheit gibt es bei GATS: Wenn ein Bereich einmal zur Liberalisierung/Privatisierung „freigegeben“ wurde, kann dieser Schritt nicht mehr rückgängig gemacht werden. Eine Bürgerrechtlerin hat das treffend folgendermaßen beschrieben: Wenn Sie mit einem Auto vom Weg abkommen und kurz vor einem Abgrund zum stehen kommen, was machen Sie dann? Richtig- Sie schalten den Rückwärtsgang ein. GATS hat keinen Rückwärtsgang!

Liz Lorenz-Wallacher

## Ilse Rohr: Zitate zum Thema GATS:

Heiner Geissler in der ZEIT:

Die Menschen können nur Wut und Abscheu empfinden gegenüber „den politischen, ökonomischen und wissenschaftlichen Eliten, die ähnlich den Verantwortlichen in der Zeit des Übergangs vom Feudalismus in die Industriegesellschaft offensichtlich unfähig sind, die unausweichliche Globalisierung der Ökonomie human zu gestalten...Nur Dummköpfe und Besserwisser können den Menschen weismachen wollen, man könne auf die Dauer Solidarität und Partnerschaft in einer Gesellschaft aufs Spiel setzen, ohne dafür irgendwann einen politischen Preis bezahlen zu müssen.“

Aus Facharzt.de: Behandeln ausländische Ärzte bald ohne Budget in Deutschland? Das in der Richtlinie verankerte „Herkunftslandprinzip“ sieht vor, dass alle Dienstleistungen, die in einem EU-Mitgliedstaat rechtmäßig erbracht werden, auch in anderen Mitgliedstaaten angeboten werden dürfen. Wird die Richtlinie zum EU-Gesetz, bedeutet dies: Ausländische Ärzte müssen sich bei Behandlungen in Deutschland künftig weder an die Qualitätsanforderungen noch an die Abrechnungspraktiken unseres Systems halten. Eine Vor-

stellung, die bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung auf wenig Zustimmung stößt: „Das ist für die KBV völlig inakzeptabel“, erklärte KBV-Chef Dr. Manfred Richter Reichhelm auf einer Veranstaltung in der bayerischen EU-Vertretung in Brüssel.

stellung, die bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung auf wenig Zustimmung stößt: „Das ist für die KBV völlig inakzeptabel“, erklärte KBV-Chef Dr. Manfred Richter Reichhelm auf einer Veranstaltung in der bayerischen EU-Vertretung in Brüssel.

...der schnellste Weg zu Ihren Drucksachen!

**alisch**  
offsetdruck

großherzog-friedrich-str. 63  
66111 saarbrücken  
tel.: 06 81 / 63 54 00  
fax: 06 81 / 6 85 08 20

Ihr Partner  
in Sachen:

- Briefpapier
- Visitenkarten
- Briefkuverts
- Broschüren
- Handzettel
- Stempel usw.

## Veranstaltungskalender



### Verehrte Kolleginnen und Kollegen:

An dieser Stelle wollen wir Fachtagungen und Veranstaltungen ankündigen die für unsere Mitglieder von Interesse sind.

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Vollständigkeit und bitten um Verständnis, wenn eine Ankündigung fehlen sollte. Zur Komplettierung freuen wir uns über entsprechende Hinweise Ihrerseits

*(Zusammengestellt von  
A. Maas-Tannchen)*

#### 4.12. 2004 in Bonn

Psychologie in Recht und Justiz: „Der Straftäter im Fokus der Rechtspsychotherapie“  
www.psychologie.unibonn.de

#### 4. bis 5.2.2005 in Berlin

AD(H)S-Fachtagung „Attention please“; Systemische Psychotherapie  
www.problemlsgelassen.de/attention-please

#### 16.-bis 18.2. in Frankfurt/ Main

7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geronto-psychiatrie und -psychotherapie: „Alt und psychisch krank- im Spannungsfeld zwischen Ethik und Ressourcen“  
www.ctw-congress.de/dggpp

#### 18. bis 20.2.2005 in Benediktbeuren

5. Fachtagung: Symposium Ärztliche Akademie für Psychotherapie  
„Psychotherapie zwischen Neuro-biologie und Tiefenpsychologie“  
www.aerztliche-akademie.de

#### 19.2. in Mannheim

AK Psychotherapie im Strafvollzug: „Psychotherapie mit straffälligen Menschen“  
HartmannTh@t-online.de

#### 25. bis 26.2. in Tübingen

Sexuelle Entwicklung- sexuelle Gewalt. Grundlagen forensischer Begutachtung von Kindern und Jugendlichen.  
www.medizin.uni-tuebingen.de/ppkj

#### 2.bis 5.3. in München

10. Kongress der DGVM:  
„Freier Wille und Biologische Regulation“  
dgvmdaevttagung@aol.com

#### 3.3. bis 6.3. 2005 in Bad Orb

Jahrestagung der MEG:  
„Schmerz und Hypnose“  
www.MEG-Tagung.de

#### 4.3. bis 6.3.2005 in Frankfurt/Main

3. Wissenschaftl. Fachtagung des bkj  
„Es ist nicht auszuhalten!“ - Komplexe Störungen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen; FH für Soziales  
bkj.bgst@t-online.de

#### 3.3. bis 5.3.2005 in Zürich (CH)

Kongress zum 20. Todestag Fritz Morgenthalers: „Traum-Technik-Sexualität“  
www.psychanalyse-zuerich.ch/news/Aktuelles/Morgenthaler

#### 10.4. bis 22.4.2005 in Lindau

Lindauer Psychotherapiewochen

#### 14.4. bis 16. 4. 2005 in Frankfurt

Internat. Kongress. „Die Botschaft der Kinder des II. Weltkrieges für Europa“  
J-W-Goethe-Universität;  
Institut für Jugendbuchforschung  
Anfragen: sibyllenagel@arcor.de

#### 27.4. bis 30.4. in Bremen

DPV- Frühjahrstagung:  
„Zeit und Raum im psychoanalytischen Denken“, www.dpv-psa.de

Hier könnte  
Ihre Anzeige  
stehen!

## Kreiskrankenhaus St. Franziskus Saarburg gGmbH



Im Rahmen der Neugründung der Abteilung für Akut-Psychosomatik am Kreiskrankenhaus Saarburg suchen wir ab sofort

### 1 approbierte Psychologin/-en (Vollzeit/Teilzeit).

Das Kreiskrankenhaus Saarburg verfügt über 232 Betten mit 7 Fachabteilungen. Seit dem 01.10.2004 besteht eine im Landeskrankenhausplan Rheinland-Pfalz ausgewiesene Abteilung für Akut-Psychosomatik mit 15 stationären Betten. In dieser Abteilung werden Patienten nach einem integrativen Ansatz psychotherapeutisch und organmedizinisch behandelt.

Wir suchen eine/n approbierte/n Psychologin/en, möglichst mit tiefenpsychologischer Weiterbildung und eingehender Erfahrung in Einzel- und Gruppen-Psychotherapie sowie der Anwendung verschiedener Testverfahren.

Erwartet wird eine mehrjährige klinische Erfahrung in der Behandlung psychosomatischer Erkrankungen.

Für telefonische Rücksprachen steht Ihnen der geschäftsführende Chefarzt Dr. med. Stefan Burg unter der Telefon-Nummer : 06581/ 82-1300 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an :  
Kreiskrankenhaus St. Franziskus Saarburg gGmbH  
Geschäftsführer Herrn Holger Brandt  
Graf-Siegfried-Str. 115  
54439 Saarburg



FORUM

PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES